



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

















STANFORD UNIVERSITY  
LIBRARIES

STACKS

NOV 11 1974

B1728

24

1974

1962

p 461







Litteratur . . . . .	533
Für die sozialen Vereine . . . . .	546

### Hef 12.

Leopold Ratscher: Soziale Wohlfahrtsmuseen . . . . .	557
Dr. Karl Golder: Zur Charakteristik der wirtschaftlichen Ordnung im Altertum II. . . . .	576
Dr. J. Buomberger: Statistische Streiflichter IV. . . . .	592
Dr. E. Decurtins: Zeitschriftenchau. . . . .	596
Litteratur . . . . .	601
Für die sozialen Vereine . . . . .	614
Sprechsaal . . . . .	623
Sachregister . . . . .	VII

---









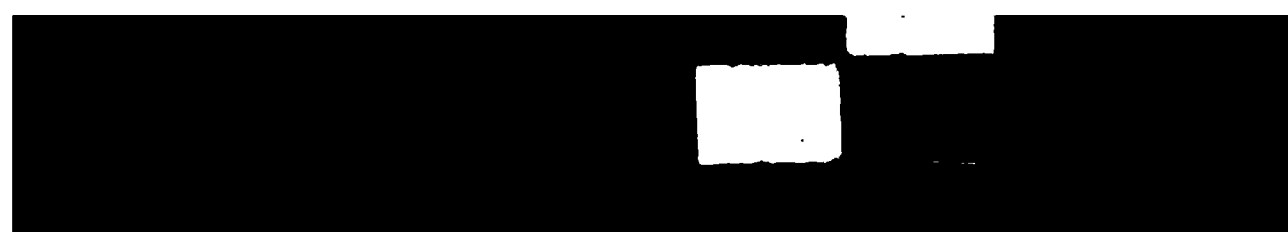




























Entsprechen diese Bezugsquellen dem wohlverstandenen Vortheile des Landwirthes? Mit nichten.

Nehmen wir erstens an, der in seinen Vermögensverhältnissen günstig dastehende Berufsgenosse stelle für zu gewährende Darlehen nicht übertriebene Bedingungen: wird nicht die Gefahr bleiben, daß die durch die Schuld entstandene Abhängigkeit zum Nachtheile des Empfangenden ausgenutzt werde? Wird nicht der Schuldner sich beengt und besonders verpflichtet fühlen? Wir können diese Frage wohl bejahen. Wer bietet indessen des Weiteren überhaupt die Sicherheit, daß selbst ein vermögender Mann im Nothfalle immer die zur Gewährung eines Darlehens erforderlichen Mittel zur Verfügung hat oder sie für den festgesetzten Zeitpunkt durch eigenes Vermögen zu beschaffen in der Lage ist? Und hat er das Darlehen gewährt, welche Maßregel kann verhindern, daß er heute oder morgen seinen irdischen Geschäften für immer Lebewohl sagen muß? Werden die Erben in die Fortdauer des Darlehens willigen; werden sie nicht die ausstehenden Mittel selbst verwenden wollen? Welche neue Verwicklungen für den Schuldner! Wir sehen, diese Art des Credits hat große Mängel.

Dem berufsmäßigen Dorfbanquier sich anzuvertrauen, ist ein Rath, den wir dem Bauer in der Regel nicht mit gutem Gewissen geben können. Die Folgen des Wuchers, der in offener oder versteckter Gestalt, in mehr oder weniger erheblichem Grade so vielfach an die Thätigkeit des Dorf-Nothschild sich knüpft, brauche ich wohl nicht auszumalen. So mancher Landwirth hat sein stattliches Anwesen um einer geringen Ursache willen, wegen deren er den gewerbsmäßigen Geldverleiher anging, in dessen Händen zurücklassen müssen. In Bezug auf das zukommende, die Unerfahrenheit des Landwirthes bestrickende Gebahren jener Geschäftsleute paßt das Wort: Gott bewahre mich vor meinen Freunden!

Es bleibt die dritte Art des Geldbezuges zu unter-







Scheu gegenübersteht. Wir würden also auf eine gemeinnützige Institution kommen, die aber durchaus volksthümlich sein muß.

Die zweite Forderung, die Gelegenheit zur Geldbeschaffung möglichst örtlich zu geben, bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Die dritte, daß der Schuldner auf die Festsetzung der Bedingungen Einfluß habe, führt uns recht eigentlich zur genossenschaftlichen Form.

Man könnte zunächst denken, daß durch Vertrag mit einer örtlichen, im Uebrigen aber nach kaufmännisch-speculativen Grundsätzen arbeitenden Creditgesellschaft alle diejenigen, welche ein persönliches Interesse an der Inanspruchnahme jener Gesellschaft haben, jeweilig von Zeit zu Zeit bei der Feststellung der allgemeinen Bedingungen mitzusprechen sich vorbehielten. Es wäre dabei ein gegenseitig befriedigendes Verhältniß wohl denkbar. Woraus aber soll jene Gesellschaft sich zusammensetzen? Aus städtischen Capitalisten? Ich habe Grund zu bezweifeln, ob dieselben sich in genügender Zahl bereit finden lassen würden, auf jenen Vorschlag einzugehen.

Glaubt man, es würden sich vermögende Leute vom Lande zu einer Gesellschaft der bezeichneten Art zusammen thun? Bis jetzt ist mir noch kein Beispiel bekannt geworden, daß dies geschehen wäre. Der speculative Geist auf dem Lande ist für ein solches Vorgehen im allgemeinen zu wenig entwickelt, und vor Allem wendet sich das speculative Capital lieber an jenen Erwerbsgelegenheiten, die eine höhere Rente versprechen als es der Landbau heute im Allgemeinen thut. Es bleibt also nur die private genossenschaftliche Form übrig.

Nun könnte es scheinen, als sei meine Aufstellung ansechtbar, weil ich die Nülse staatlicher Anstalten für ungeeignet erkläre, während doch thatsächlich vom Staate der Hypothekencredit in weitgehendem Maße vermittelt wird. Das nöthigt mich, meine Behauptung genauer zu umschreiben und einzuräumen, was einzuräumen ist.

Man hat bekanntlich zweierlei Arten des Credit in's

















lasse für die Hebung der Production in dem Sinne geleistet, wie ethisch gedacht, das Capital zur Arbeit sich verhalten soll: nicht unterjochend, herrschend, tyrannisirend, sondern fördernd, dienend. Dester's wurden z. B. zu einer Zeit, als der Zinssatz der deutschen Reichsbank auf 6% und höher stand, von der Raiffeisen'schen Centralcasse den beteiligten Genossenschaften die im Contocorrent=Verkehr ausgegebenen Vorschüsse mit nur dem allgemein festgesetzten Zinssatz, damals ca. 4% berechnet, trotzdem die Centralcasse selbst theilweise unter Zahlung des genannten Reichsbankzinsfußes — allgemeiner Geldknappheit halber — die erforderlichen Mittel sich beschaffen mußte. Hier tritt deutlich der Unterschied zwischen einem nach kaufmännisch=speculativen Grundsätzen geleiteten Institute, wie es die deutsche Reichsbank ist, und der gemeinnützig gearteten Raiffeisen'schen Central=Agarbank hervor. Dort Erhöhung des Zinssatzes zur Zeit des Geldmangels und damit Erschwerung der Notlage der Bedürftigen — hier Entgegenkommen unter Hintansetzung der möglichen Geschäftsvorteile der Conjunction; ja sogar Preisgabe eines Theiles des Errungenen zur Ueberwindung der **Krisis in der producirenden Klasse**. Dieses Beispiel zeigt die Frucht des genossenschaftlichen Wirkens: Aufspeicherung der Kraft nach wahrhaft ökonomischen, erhaltenden Grundsätzen und Ausgleichung der schwierigen Momente durch eigene Mittel, daraus sich ergebende Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im gewerblichen Leben und Sicherung der Fortentwicklung des Gewerbes selbst. (Schluß folgt.)

























die zunächst Schweres in ihrem Schooße birgt, aber auch den lang ersehnten Völkerfrühling verheißt.

Völkerfrühling. Ein Zauber von Glücks- und Friedensfülle umschließt das Wort. Mancher wird ungläubig lächeln in engherzig-beschränktem Begriffe von der erlösenden, siegenden Kraft des Christentums.

\*            \*

Das Jahr 1848 brachte die Konstitutionen, die Regierung der Parlamente, es brach mit der absoluten Monarchie oder Oligarchie. Diese Parlamente sind zu eng geworden heute. Die Völker wollen unmittelbaren Anteil haben an der Leitung ihrer Geschichte; sie wollen eine Vertretung, die zur Parteipolitik entartet ist, keine Fühlung hat mit dem Volk und in leichtfertiger, selbstsüchtiger Spielerei das Wohl der Völker vergißt, als überflüssig abschütteln.

Die Staatsrede des österreichischen Ministerpräsidenten Körber klingt wie das Ende des Parlamentarismus. „Das Parlament arbeitet zu langsam“, sagte der Ministerpräsident. „So oder anders wird es gehen“, sprach der Kaiser. Diese Aussprüche erregten Aufsehen. Handelt es sich um Neues? Ist es neu? In Deutschland regiert der Kaiser über den Reichsrat hinweg. Er will das Geschick des Landes in seiner Hand haben und der in einer schweren Zeit ohnmächtigen Vielsältigkeit eines Parlamentes die Zügel entziehen. Die Parlamente Frankreichs, Spaniens, Italiens haben ihre Länder in jene schwankende, unsichere Schaufelpolitik gedrängt, daß es bei den germanischen Nationen geradezu sprichwörtlich geworden, vom unvermeidlichen Rückgang und Rückstand der lateinischen Nationen zu reden. Es ist damit nicht gesagt, daß der Parlamentarismus an allen heutigen Uebeln schuld sei, aber die Lage läßt sich ganz gut unter diesem Gesichtspunkte betrachten. Es wird der des Staatmannes sein.

Man hat den Parlamenten überall große und schöne Paläste gebaut, die Katsäle sind dennoch zu eng geworden. Das Soziale ist gewachsen und das Volk ist



















geben. Die angenehme Erinnerung beruht eben hauptsächlich auf dem Bewußtsein, durch den Militärdienst erst zu einem tüchtigen Menschen geworden zu sein. Schon mit dem Erziehungsergebnisse allein, welche das Militär bei den jungen Kriegern erzielt, macht sich wohl ein großer Theil des Militärbudgets bezahlt.

Pflichtgefühl, Ordnung, Sparsamkeit, Energie sind die Gegenstände, welche in der Schule des Militarismus mit Erfolg gelehrt werden.. Freilich kostet diese Hochschule des Lebens Geld, viel Geld, sie weist aber mehr Erfolg auf als die Hochschulen der Wissenschaft.













































































um sich über seine und des Landes Lage ein Urtheil zu bilden. Die „leitenden Kreise“ der Union sind daher in dieser Richtung von manchen elementaren socialen Ausbrüchen sicher, aber das Unrecht rächt sich immer, und so wird auch der Gegendruck gegen die Trusts auf echt amerikanisch=originelle Weise erfolgen. Die Macht des Capitals lastet gewiß drüben noch schwerer auf den Schultern des Volkes als wie herüber in Europa.

Den Ueberblick über die Macht des Capitals will ich schließen mit einigen Ziffern über die Schulden der noch nicht erwähnten größten Staaten der Erde:

Deutschland . . . . .	2468 Mill. Mk.		
(ohne d. Schulden d. Einzelstaaten)			
Frankreich . . . . .	25	„	„
Nordamerika . . . . .	4296	„	„
(ohne jene der Einzelstaaten)			
Italien . . . . .	10601	„	„
Spanien . . . . .	7252	„	„
Rußland . . . . .	16707	„	„

Es ist ja unzweifelhaft, daß bei der heutigen Organisation des Staatswesens, die hohen Staatsschulden in Summen getragen werden können, welche vor 50 Jahren noch als märchenhaft galten. Sicher ist aber auch, daß die Entwicklung des Schuldenwesens der wirtschaftlichen Entwicklung der Völker vorausgeeilt ist. Und hierin ist auch das Verderbliche des Staatsschuldenwesens zu suchen, um so mehr als ja die Staatsschulden zum geringsten Theile in productiven Anlagen fundiert sind; einen großen Theil der Schuldsommen haben die Staaten gar nicht erhalten, sie werden darum einfach bewuchert.

\*

\*

\*

Gigantische Größen beherrschen heute die Welt! Gigantisch sind die Ziffern der Werthe, mit welchen manipulirt wird, gigantisch sind die Dinge, welche mit diesen Werthen geschaffen werden, gigantisch jene Personen, welche aus den ärmlichsten und bescheidensten Verhältnissen heraus sich zu Herrschern der wirtschaftlichen Welt entwickelt haben — und doch sind es in der Welt der Giganten kleine unsichtbaren











Mähren; in Rußland waren 1901 528,076 Desjätinen \*)  
bebaut und bestanden über 270 Fabriken.

Wir sehen, Zucker ist für viele Länder ein Product  
daß der Mühe werth ist, welche Landwirtschaft, Industrie,  
Handel und — Diplomatie darauf verwenden.

---

---

\*) Desjätina =  $109\frac{1}{4}$  Ar = 2 Scho à 1600 □ Str.





































































































[illegible]





























































































































































































































gehend und als eine Art Purificirung der verlausten Flächen angesehen war, auf welchen nach einigen Jahren wieder Wein gepflanzt werden sollte. Die obige Verbrauchsstatistik zeigt uns, daß in England der Tabakconsum ein sehr geringer ist; wie erwähnt sollen Cigarren dort unerschwinglich theuer sein und auch Cigaretten immer noch kostspieliger als sonstwo in Europa. Vielleicht bewirkt der Tabakkrieg zwischen dem englischen und amerikanischen Truste ein Aufleben des Tabakconsums in England. Mir fällt da eine Episode aus der Geschichte der Nähmaschine ein. Als es galt, die Nähmaschine den Familien einzubürgern (Ende der Sechzigerjahre des vorigen Jahrhunderts) wurde zu diesem Zweck viel mit Annoncen gearbeitet. Eine zeitlang befriegten sich namentlich 2 Fabriken in Wiener Zeitungen; jede derselben wollte ein besseres Fabrikat haben. Nachdem dieser Streit vorbei war, stellte sich heraus, daß beide Fabrikanten zu einer Capitalistengruppe gehörten, und daß der ganze Hader verabredet und auch gemeinsam geleitet war zu dem Zwecke, um das Publikum mit den Nähmaschinen überhaupt vertrauter zu machen. Vielleicht klingt der heutige Tabakkrieg in England in ähnliche Accorde aus?

\* \* \*

Die moderne Technik hat einen wesentlichen Antheil an der ganzen Umformung unserer gesellschaftlichen, politischen und materiellen Verhältnisse überhaupt genommen. Haben Dampf und Telegraph den Begriff Entfernung schon insofern gestrichen, als diese kein Hinderniß mehr bildet, um überall die gleichen Lebensverhältnisse herrschend zu machen, andererseits aber auch den Schutzwall, welchen die Entfernung wieder in so mancher Beziehung bildete, niedergeworfen, um Segen und Tyrannei zugleich die Thore zu öffnen, so wirft sich die Technik heute weiter darauf, unsere Mutter Erde selbst umzuformen. Die Vorsehung wollte die Trennung Albions von Continental-Europa — die Technik dagegen will einen Tunnel zwischen England und Frankreich; und da ein solcher von England selbst nicht geduldet würde, so sollen wenigstens England und Irland durch einen Tunnel an einander gefettet werden; die Technik vereinigt die Ge-































































































































































































































































































































































































































































































































































































































































































































1. The first step in the process is to identify the problem or issue that needs to be addressed. This involves gathering information and understanding the context of the problem.

2. Once the problem is identified, the next step is to define the objectives and goals of the project. This helps to clarify what needs to be achieved and provides a clear direction for the team.

3. The third step is to develop a plan or strategy to address the problem. This involves breaking down the problem into smaller, manageable tasks and determining the resources needed to complete each task.

4. The fourth step is to implement the plan. This involves putting the strategy into action and monitoring progress to ensure that the project is on track.

5. The final step is to evaluate the results of the project. This involves assessing the outcomes against the objectives and goals and identifying any areas for improvement.

**1. Introduction**

1. The first step in the process of the investigation is the identification of the problem. This is done by the investigator who is responsible for the study. The investigator must first identify the problem that is being studied. This is done by the investigator who is responsible for the study. The investigator must first identify the problem that is being studied.

1. The first step in the process is to identify the problem or issue that needs to be addressed. This involves gathering information and understanding the context of the problem.

2. Once the problem is identified, the next step is to define the objectives and goals of the project. This helps to clarify what needs to be achieved and provides a clear direction for the team.

3. The third step is to develop a plan or strategy to address the problem. This involves breaking down the problem into smaller, manageable tasks and determining the resources needed to complete each task.

4. The fourth step is to implement the plan. This involves putting the strategy into action and monitoring progress regularly to ensure that the project is on track.

5. The final step is to evaluate the results of the project. This involves comparing the actual outcomes with the objectives and goals to determine the effectiveness of the project and identify areas for improvement.



















































































































































































































